

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Regierungsrat Mario Fehr beim Inf Bat 70

Mario Fehr, Vorsteher des Sicherheitsdepartementes des Kantons Zürich, besucht jedes Jahr zwei Zürcher Bataillone während deren WK, so auch am 31. Oktober auf Einladung des Kdt Geb Inf Br 12, Br Franz Nager, das Inf Bat 70. Ich erhielt Gelegenheit, ihn bei diesem Besuch zu begleiten.

Peter Schneider, Chefredaktor

Die Truppe war an diesem Tag mit der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft von Armeematerial (WEMA) im Zeughaus Rodels und im Armeelogistikcenter (ALC) Hinwil beschäftigt. Ein Tag, der es dem Si-



Beim Zeughaus Rodels; v.l.n.r. Regierungsrat Mario Fehr, Anton Melliger, Chef des Amtes für Militär und Zivilschutz, Br Franz Nager, Kdt Geb Inf Br 12. Bild: Autor

cherheitsdirektor gestattete, sich ein Bild von der Truppe zu machen und dabei möglichst viele Gespräche führen zu können.

Nach dem Eintreffen im KP des Bataillonsstabes in Thusis präsentierte der Kdt des Inf Bat 70, Oberstleutnant Michael Schneider, die wichtigsten Inhalte und Ziele des diesjährigen WK. Er fasst, einige Feststellungen wie folgt zusammen:

- Für die Einführung von neuen Waffen und Material fehlen oft die entsprechenden Schiess- und Arbeitsplätze sowie Munition. Die Schiessresulta-

te auf Stufe Gruppe und Zug sind nicht sehr befriedigend, der Einsatz ist hingegen sehr gut;

- Die Volltruppenübung MARMOTTA war laut Schneider, aber auch einigen befragten AdA des Bataillons eine sehr gute Übung, insbesondere war die Zusammenarbeit mit der Polizei und den zivilen Behörden sehr gut;
- Der Bat Kdt ging besonders auf den Zustand und die Verfügbarkeit der materiellen Ressourcen ein, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der aktuellen politischen Diskussion. Material werde heute effizienter eingesetzt, dies führe jedoch dazu, dass die Beanspruchung und der Verschleiss höher ausfallen.

Beim Besuch des Zeughauses Rodels erklärte der langjährige Zeughausmitarbeiter Andreas Schneider: «Die Zusammenarbeit mit den Soldaten funktioniert einwandfrei; alle arbeiten mit Hochdruck und wir sind im Zeitplan.» Fehr gab sich äusserst truppennah und nutzte die Gelegenheit für zahlreiche Gespräche mit Angehörigen der Armee verschiedenster Stufen.

Mit Hans-Peter Müller (re.) im ALC Hinwil. Bild: Tom Waldis



Mario Fehr (SP), Zürich

Regierungsrat
Seit 2011 Vorsteher
Sicherheitsdirektion.
Geburtsdatum:
13.09.1958

1984 Abschluss des Studiums der Rechtswissenschaft an der Universität Zürich

1986/94 Mitglied des Gemeinderates der Stadt Adliswil

1991/00 Mitglied des Kantonsrates

1992/08 Berufsschullehrer an der Technischen Berufsschule Zürich

1994 Abschluss des Höheren Lehramtes in den allgemeinbildenden Fächern der Berufsschulen an der Universität Zürich

1994/10 Mitglied des Stadtrates von Adliswil

1999/11 Nationalrat, Mitglied der Sicherheits- und der Aussenpolitischen Kommission und der Kommission Wissenschaft, Bildung, Kultur

2006/11 Präsident KV Schweiz

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in Thusis ging es zum Armeelogistikcenter Hinwil. Dort nahm Hans-Peter Müller, Chef Nach- und Rückschub, die Gäste in Empfang. Er erläuterte an Ort die Abläufe der WEMA und erklärte dabei auch, welche baulichen und organisatorischen Veränderungen zurzeit in Hinwil sowie in anderen Armeelogistikcentren im Gang sind. Auch hier zeigte sich Fehr sehr interessiert und stellte den Anwesenden viele Fragen.

Truppenbesuche der höchsten kantonalen Behörde sind gerade in unserer Milizarmee von grosser Bedeutung und werden von den Dienstleistenden sehr geschätzt; es fiel auf, dass sehr viele AdA Regierungsrat Fehr kannten. ■

Schlüsselübergabe auf dem Waffenplatz Walenstadt

In Anwesenheit von Vertretern der Behörden, Industrie, Armee und armasuisse wurde im Oktober 2013 auf dem Waffenplatz Walenstadt der Systemschlüssel für die Simulationsplattform SIM KIUG übergeben. Die Schweizer Armee erhielt damit das mit dem Rüstungsprogramm 2009 bewilligte hochmoderne Simulationsunterstützungssystem für den Kampf im überbauten Gelände. Seit 2009 nutzt die Schweizer Armee die Vorzüge, welche die Ausbildung mit der Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen – kurz SIMUG genannt – bietet. Es erlaubt insbesondere realitätsnahe und im Detail auswert-

bare Übungen bis auf Stufe Kompanie. Dieses System wurde nun mit dem SIM KIUG ergänzt. SIM KIUG – Simulationsunterstützung für den Kampf im überbauten Gelände – ermöglicht es der Armee, ihre Soldaten und Kader realitätsnah im Ortskampf auszubilden.

Im Rahmen einer kleinen Zeremonie übergaben die beiden Vertreter der Herstellerfirma RUAG, Urs Breitmeier (CEO RUAG Holding AG) und Oliver Meyer (RUAG Defence, Vice President Simulation und Training), den Systemschlüssel an armasuisse, vertreten durch den Rüstungschef Ulrich Appenzeller.

Nach der Begrüssung der Gäste durch Breitmeier erklärte Meyer in einer kurzen Ansprache Funktionsweise und Möglichkeiten des Systems. Appenzeller hob speziell die hohe Kompetenz der Projektteams von VBS und RUAG hervor, bevor er näher auf den Beschaffungsablauf des neuen Systems einging und schliesslich den Systemschlüssel an den Kommandant Heer, Korpskommandant Andrey, als Vertreter des Nutzers übergab. Andrey gab seinerseits der Hoffnung Ausdruck, das neue System ermögliche eine objektivere Beurteilung der Gefechtsleistung, als dies bisher der Fall war. Da-

mit sollen die kurzen Übungszeiten, die in der Schweizer Milizarmee zur Verfügung stehen, bestmöglich genutzt werden.

Das System SIM KIUG wurde mit dem Rüstungsprogramm 2009 vom Bundesrat verabschiedet und vom Parlament bewilligt. Es hat einen Beschaffungsumfang von 123 Mio. Franken. Dieser beinhaltet zwei Anlagen (Bure/JU und Walenstadt/SG), Ersatzmaterial und Logistik sowie Instandhaltungsmittel. Die Leistungen für den Betrieb von SIM KIUG werden von der Industrie ausgeführt und schaffen Arbeitsplätze in der Region. *dk*

Wo liegt die Schmerzgrenze der WEA?

Präsident Reto Maurer freute sich am 1. Oktober zu Beginn der Generalversammlung der Kantonalen Offiziersgesellschaft Thurgau über den Abstimmungserfolg vom 22. September. Mit 80 Prozent «Nein» übertrafen die Thurgauer deutlich das landesweite Mittel von 73 Prozent und sie lohnten damit einen grossen persönlichen und finanziellen Einsatz der KOG. Dafür dankte ihr als Vizepräsident der SOG Oberst i Gst Marcus Graf. Die Armee fordert als politisches Thema die Offiziere weiterhin. Erst braucht der Gripen-Kredit ihre Unterstützung und bald darauf die Weiterentwicklung der Armee (WEA).

Diese WEA, vielmehr die Version, die der am 17. Oktober abgeschlossenen Vernehmlassung zugrunde lag, stellte nach dem statutarischen Teil Brigadier René Wellinger vor, der bis zum Jahresende die Panzerbrigade 11 kommandiert und danach den Lehrverband Panzer und Artillerie. Wie er unterstrich, hat die WEA in erster Linie Mängel zu behe-

ben, wie sie in den Analysen von 2009 und 2011 aufscheinen. Sie soll die Armee behutsam auf den wahrscheinlichsten Auftrag ausrichten, die Unterstützung der zivilen Behörden. Das bedarf der Dezentralisation und des Zurückgreifens auf Bewährtes.

Wellinger beschönigte nichts: Die WEA bedeutet konzeptionell einen Abbau von Sicherheit; man könnte den auch Abschied von Illusionen nennen.

Die heute krass unterfinanzierte Armee zehrt weiterhin von der Substanz. Das Leistungsprofil sinkt auf ein Minimum, und zusätzliche Lücken klaffen in der Truppenpräsenz.

An der WEA leuchtet indes unbestritten ein, dass sie die Ausbildung verbessert. Sie verzichtet namentlich auf den dritten jährlichen Rekrutenschulstart. Der Kadernachwuchs besteht eine ganze Rekrutenschu-

le und verdient den vorläufig «letzten» Grad (Leutnant, Feldweibel, Fourier oder Wachtmeister) vollständig ab. Wenigstens für die wahrscheinlichsten Einsätze strebt die WEA eine ausreichende Bereitschaft und die Vollausrüstung der in Betracht fallenden Verbände an.

Dass erhebliche Zweifel bleiben, entlockte Maurer schon vor dem Hauptreferat die nachdenkliche Frage, wo die Schmerzgrenze liege. Bewahren wir die Verteidigungskompetenz wirklich, obwohl die im überbauten Gelände unentbehrliche Infanterie aus den Panzerbrigaden verschwinden soll, also nicht mehr in gemischten Formationen üben würde? Schaffen Wiederholungskurse einen nennenswerten Ausbildungserfolg in zwei Wochen? Was muss die Infanterie überhaupt leisten, und genügt ein Training, welches nicht mehr über die Kompanie hinaus reicht? Was bedeutet das alles für den Ausbildungsstand von Einheitskommandanten und höheren Offizieren? *ET*



Br René Wellinger und Präsident Reto Maurer.

Bild: KOG TG

RUAG macht sich stark für die Berufslehre

Der Technologiekonzern RUAG hat Ende Oktober an den zwei grossen Standorten Bern und Emmen (LU) Berufsbildungskonferenzen und einen Tag der offenen Tür durchgeführt. Dabei wurde über zentrale Aspekte des dualen Bildungssystems der Schweiz diskutiert. Geladen waren Gäste aus Politik, Industrie und Bildungswesen

zum Austausch. An elf Standorten zeigte RUAG im Rahmen ihres TalentsDay 2013 in drei Sprachregionen der Schweiz die Ausbildungsberufe, die angeboten werden.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1999 gibt die RUAG Jahr für Jahr hunderten von jungen Lernenden eine umfassende und praxisorientierte Grundbildung auf höchstem Qualitätsniveau

in einem spannenden technologischen Umfeld. Die RUAG beschäftigt zurzeit 420 Lernende (351 in der Schweiz und 69 in Deutschland). An 17 Standorten werden in der Schweiz 14 Ausbildungsberufe angeboten. Für die internationale Wettbewerbsfähigkeit sind Lehrberufe ein wichtiger Erfolgsfaktor, denn es sind die guten Berufsleute, dank denen

die RUAG in vielen Bereichen hinsichtlich Qualität und Effizienz führend ist. Davon zeugen die Leistungen innerhalb des Swiss-Selection-Teams sowie mehrere Medaillen, die RUAG Lernende an den Schweizer Berufsmeisterschaften und sogar an den Berufs-Weltmeisterschaften gewonnen haben. *dk*

www.ruag.com

Tage der Öffentlichkeit auf dem Militärflugplatz Emmen

Nach 23 Jahren lud der Militärflugplatz Emmen im Oktober erneut zu den Tagen der Öffentlichkeit ein. Rund 22 000 Besucherinnen und Besucher liessen es sich nicht nehmen, an zwei Besuchsta-



gen einen Blick hinter die Kulissen des Militärflugplatzes zu werfen. Vorgestellt wurden Systeme, Einrichtungen und Arbeitsplätze. Beeindruckt waren die Zuschauerinnen und Zuschauer von den Flugvor-

führungen mit jenen Militärflugzeugen, die ab Emmen zum Einsatz kommen. Höhepunkt war einmal mehr die Vorführung der Patrouille Suisse mit ihrem attraktiven Kunstflugprogramm. *dk*



Echo aus der Leserschaft

WEA und WK

Für die Ausgabe der ASMZ 11/2013, insbesondere aber für das Editorial danke ich dem Chefredaktor herzlich. Dank und Anerkennung sind natürlich ebenso relevant für andere, sehr gute Vorgänger-Ausgaben.

Es gibt den Zusammenhang «Lage – Entwicklung der Waffensysteme – Einsatzspektrum mit den damit verbundenen

Anforderungen an die Einzel- und Verbandsausbildung» zu beachten. Die Zusammenhänge wurden treffend erwähnt. Sie sollen aber hier nochmals unterstrichen werden. Bedenkt man nämlich diesen Verbund und die damit verbundenen Anforderungen, ist die im Rahmen der WEA geplante Zwei-Wochen-WK-Lösung unlogisch und ungenügend. Die Anforder-

ungen an die Ausbildung aller Soldaten, Berufs- und Milizsoldaten hin oder her, sind gewachsen (Waffensysteme bzw. Dynamik/Intensität ihrer Einführungen, C4I/STAR, etc.). So erhöhen etwa die Briten die Ausbildung ihrer Reservisten von 35 auf 40 Tage. Oder andere Armeen reduzieren die Reserven, weil sie deren adäquate, anspruchsvoller gewor-

dene Ausbildung nicht gewährleisten können.

Fazit: Die von der Armeeführung vorgelegte Lösung für diesen Ausbildungsteilaspekt muss überdacht und überarbeitet werden.

*Philippe Eberhart,
Panzersoldat, Uttigen*

Roche Konzern-Personalchefin «inspiziert» Generalstabsausbildung

Ist die Generalstabsausbildung höherer Roche-Kader ein unangenehmer Störfaktor oder eine wertvolle Ergänzung der Weiterbildungen in renommierten Kaderschmieden wie Harvard oder INSEAD?

In internationalen Konzernen werden Schlüsselstellen von engagierten Schweizer Kadern gehalten, die ihren Beitrag zur Sicherheit der Schweiz und ihrer Unternehmungen auch in der Armee leisten; Kommandanten, die ihre Formationen dank der heutigen Kommunikationsmittel ausserhalb des WK aus New York, London oder Tokio führen.

Auslöser für die Roche-«Inspektion» an der Generalstabschule in Luzern war ein Treffen der Roche-Spitze (CEO Severin Schwan, General

Counsel Gottlieb Keller und Konzern-HR ChefIn Silvia Ayyoubi) mit der Armeeführung (KKdt André Blattmann, CdA, und Br Daniel Lätsch, Kdt Gst S) im März in Basel. Ursprung dieses Spitzentreffens war das Arbeitgeber-Forum «Wirtschaft und Armee» der Pz Br 1 / Pz Bat 12 im August 2012, mit hochrangigen Teilnehmern (vgl. ASMZ 10/2012).

In den Gesprächen an der Generalstabsschule wurden insbesondere diese Eigenschaften von Generalstabsoffizieren diskutiert, die auch für Internationale Unternehmungen wie Roche von Bedeutung sind:

- Führungs-Rhythmus: Systematische Entscheidungsprozesse, schnelle Erfassung komplexer Lagen;
- Belastbarkeit: Unter hohem Zeitdruck in Teams brauch-

bare Lösungsvarianten erarbeiten;

- Sozialkompetenz: Frühe Übernahme von Verantwortung, systematischer Aufbau der Führungskompetenzen. Diese besonderen Kompetenzen hatte General Electric unter dem legendären Firmenchef Jack Welch früh erkannt und genutzt, indem sie systematisch an renommierten Armee-Kaderschulen wie «West Point» rekrutierte.

Fazit: Die «Inspektion» der Generalstabs-Kaderausbildung hat wertvolle Impulse gegeben, insbesondere auch bei den internationalen Personalverantwortlichen der Roche-Delegation. Die militärische Führungsausbildung und insbesondere die Generalstabsausbildung wurden als wertvoll und komplementär zu zivilen Kaderausbildungen wahrgenommen.



Offene Diskussion zwischen der Roche HR-Delegation und der Generalstabsschule.

Bild: D. Brunner, HKA

Thomas Krähenbühl

Ehrung von Divisionär aD Peter Regli Die Armee, wer denn sonst?

Am Freitag 4. Oktober veranstaltete die Stiftung «Freiheit und Verantwortung» eine Tagung zum Thema «Sicherheit Schweiz», deren Höhepunkt die Ehrung des ehemaligen Chefs des Nachrichtendienstes, Divisionär aD Peter Regli, darstellte. Der Chef des Armeestabes, Divisionär Hans-Peter Walser, Nationalrat Jakob Büchler und Dr. Konrad Hummler referierten zum Thema Sicherheitspolitik. Anschliessend moderierte Divisionär aD Regli eine Podiumsdiskussion mit den drei Referenten. Wie man es von ihm gewohnt ist, vermochte er es, mehrsprachig, ohne jegliche Notizen, rhetorisch begeisternd und in spontaner Einbindung des Publikums (etwa 150 Gäste) eine Diskussion zu führen, bei der

die relevanten Fragen gestellt wurden.

Schlussendlich wurde er von der Stiftung für seinen ausserordentlichen Einsatz für unser Land geehrt. Zentraler Bestandteil war, dass er nach dem eingestellten Verfahren wegen Aktenunterdrückung nie gebührend von der Politik rehabilitiert wurde. Die Laudationes wurden von Korpskommandant aD Heinz Häsler, ehemaliger Generalstabschef und Vorgesetzter von Regli, und Doktor David Vogelsanger, Botschafter, gehalten. Rührenderweise wurde auch seine Ehefrau, Irène Regli, mehrmals erwähnt, die ihm in den schwierigen Zeiten eine treue, felsenfeste Stütze war. Die ASMZ gratuliert Divisionär aD Regli und hofft, dass damit für ihn und seine Gattin ruhigere Zeiten einkehren. *cm*

Unter dem Titel «Die Armee der Zukunft – die Zukunft der Armee» lud die FDP des Bezirks Hinwil den Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, in die Altrüti in Gossau ein. Und er kam – und mit ihm interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer in eine voll besetzte Altrüti.

Für ihn mag es ein Abend «daheim» gewesen sein. Nicht nur, weil er selber im Bezirk Hinwil aufgewachsen ist und seine Mutter – offenbar zum ersten Mal – einem Auftritt ihres berühmten Sohnes beigewohnt hat: Weggefährten aus jüngerer und älterer Vergangenheit freuten sich über ein Wiedersehen. Jüngere Interessierte und Frauen waren in der Minderheit.

Nach einem stimmungsvollen Apéro vor herrlicher Herbstkulisse und unter Mitwirkung

des Armeespiels Uster und der Compagnie 1861 sprach Blattmann fast eine Stunde lang über Sicherheit, Risiken, Zukunft, Fehler und Fortschritt. Besonders beeindruckte die Zuhörerschaft seine Ausführungen über die geänderte Bedrohungslage – mit immer wieder dem Fazit: «Dann hilft die Armee – wer denn sonst?».

Mit anschaulich gemachten Zahlen, Bildern und Hintergrundinformationen machte Blattmann deutlich, wie sich die Welt – und damit auch die Armee – verändert hat. Bei manchem Zuhörer hinterliessen seine Ausführungen über die Cyber-Bedrohung nachhaltigen Eindruck. Die Selbstverständlichkeiten des Alltags machen vergessen, dass beispielsweise ein Blackout ohne den Einsatz der Armee nicht bewäl-

rigt werden könnte und unsere Gesellschaft innert Kürze zum Erlahmen brächte.

Zu Vorwürfen der Ineffizienz und der Führungsschwäche befragt, räumte der Chef der Armee ein, dass sie vorkämen. Es seien einerseits strukturelle Ver-

besserungen, welche längst eingeführt seien, andererseits die aufrichtige Bearbeitung von Reklamationen im Einzelfall und vor allem Neuerungen durch die Weiterentwicklung der Armee, welche Missständen entgegenwirken. Die Verstärkung

der Kadervorkurse und damit die bessere Vorbereitung der WK's mache diese effizienter, denn «die Soldaten haben das Rumsitzen auf der Latte – ich auch», so einer der mit Applaus quittierten Sätze aus seinen Ausführungen.

Die Prägnanz, die Offenheit, sein Bekenntnis zur Demokratie sowie die selbstkritischen Töne, die der Chef der Armee zeigte, hätten auch vor einem armeekritischeren Publikum standgehalten. *dok*

KGV Zürich beim Infanteriebataillon 61

Zürcher Unternehmerinnen und Unternehmer erhielten einen vielfältigen und eindrücklichen Einblick in die Armee und konnten den Mehrwert der militärischen Kaderaus- bildung im Massstab 1:1 erleben. Am 4. Oktober 2013 besuchte der Kantonale Gewerbeverband Zürich das Infanteriebataillon 61 auf der Schwägalp. Eines von zwei Bataillonen der Schweizer Armee, die eine Unter- stützungsfunktion innerhalb der Panzerbrigade ausüben. Nebst dem Erhalt der Verteidigungs- kompetenz ist die Kaderaus- bildung zentral. Denn die Armee generiert auch mit der militärischen Kaderaus- bildung einen signifikanten Mehrwert für die Wirtschaft. Die Soldaten lernen nicht nur Verantwortung zu übernehmen, sondern auch den umsichtigen Umgang mit dem Risiko. Brigadier René Wellinger, Kommandant Panzerbrigade 11 und Oberstleut-



Bild: Silvan Amberg

nant im Generalstab Maurice Schaffner, Kommandant Infanteriebataillon 61 führten aus, dass im Ausbildungs- und Führungsalltag das Milizkader der Schweizer Armee tagtäglich die Möglichkeit hat, die Unter- stellen zu führen, zu fordern und zu fördern. Der permanente, zu Beginn angeleitete Praxisbezug, sogar unter erschwerten Bedingungen, prägt die Kaderleute und generiert somit auch Mehrwert für zivile Führungspositionen. Das Kader wendet systematisch das militärische Führungshandwerk an, arbeitet methodisch, selbst-

ständig und nach Vorgaben des rationalen Entscheidungsprozesses und kann unter erschwerten Bedingungen zeitgerecht Problemlösungen aufzeigen und umsetzen. Das Fokussieren in der Teamarbeit auf das gesetzte Ziel, der schonungsvolle Umgang mit Ressourcen und das Anwenden der ethischen Werte einer modernen Führungskultur schafft Mehrwert und ist Fundament einer stabilen Wirtschaft. Die praktische Umsetzung der gelernten Führungsgrundsätze wurde mit einem Übungsbe- such im Gelände demonstriert

und der gegenseitige Nutzen von Armee und Wirtschaft verdeutlicht.

Im Anschluss wurde eine Podiumsdiskussion mit den Referenten des Tages sowie den Kadern und Soldaten durchgeführt. Der Besuch beim Infanteriebataillon 61 war hochinteressant und erfolgreich. Die begeisterten KMU-Vertreter waren sich einig. Die Führungsausbildung und Kaderrekrutierung der Armee wird von Arbeitgebern geschätzt und unterstützt. Menschen zu führen, ist eines der höchsten Privilegien für junge Menschen. Diese Leute können auch im KMU zuverlässig Führungspositionen übernehmen. Bei der Kadersuche gilt es, Stelleninsetrate wie folgt zu ergänzen: «Militärische Kader bevorzugt».

*Jacqueline Hofer
Vorstand KGV Zürich*

Zwei Aspirantinnen und 27 Aspiranten der Pz/Art OS wurden zu Leutnants befördert

Am 20. September wurden im sehr schönen Gemeindezentrum Lötschberg in Spiez zwei Aspirantinnen und 27 Aspiranten der Pz/Art OS 3/13 vom Schulkommandanten, Oberst i Gst Edi Hirt, zu Leutnants befördert und vom Kdt LVb Pz/Art, Br Jean-Pierre Leuenberger, in das Offizierskorps aufgenommen. Diese jungen Menschen haben bewiesen, dass sie bereit sind mehr zu tun; diese Be-



Pz/Art OS 3/13: Feierliche Beförderung in Spiez. Bild: Kdo Pz/Art OS

reitschaft ehrt und freut uns, sie verpflichtet uns aber auch.

Die sehr zahlreich erschienenen Angehörigen, Freundinnen, Freunde und Gäste waren Zeugen eines äusserst harmonischen und würdigen Anlasses, der einen krönenden Schlussstrich unter eine gelungene Offiziersschule setzte. Das Ensemble Heer Nord unter der Leitung von Oblt Zihlmann sorgte auf brillante Art für den musikalischen Rahmen. *Sch*